



**Carl Severing starb vor 70 Jahren  
Bielefeld erlebte den größten Trauerzug, den es bis dahin  
gegeben hatte. Der frühere Reichsinnenminister wurde 1. Juni  
1875 in Herford geboren.**

Neue Westfälische Herford  
23./24. Juli 2022

von Joachim Wibbing



Herford/Bielefeld. Zum sozialdemokratischen Urgestein des 20. Jahrhunderts gehörte sicherlich Carl Severing. Als gebürtiger Herforder verbrachte er große Teile seines Lebens in Bielefeld. Am 23. Juli 1952, einem Mittwoch, starb er 77-jährig. Drei Tage später gedachten die Bielefelder und zahlreiche Trauergäste des früheren preußischen

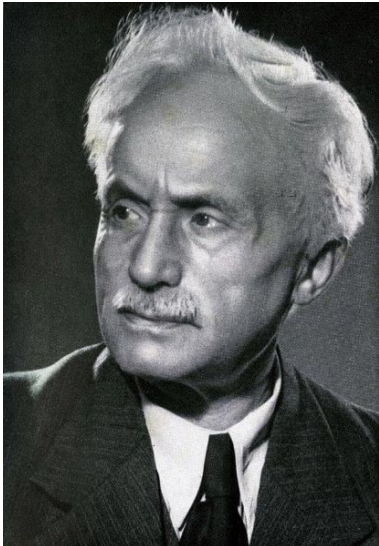
Innenministers und Reichsinnenministers mit dem vermutlich größten Trauerzug, den die Stadt je erlebt hat.

### **Ein politisches Leben**

Severing wurde am 1. Juni 1875 in Herford als Sohn eines Zigarrensortierers und einer Näherin geboren. Mit 18 Jahren trat der Schlosserlehrling in die SPD ein. Nationale Bedeutung erlangte er in politischer Hinsicht zunächst als Staatskommissar für das Ruhrgebiet, wo seit November 1918 immer wieder spontane Bergarbeiterstreiks angezettelt worden waren. Ihm gelang es mit „Zuckerbrot und Peitsche“, den Aufstand zunächst zu beenden. Händeringend versuchte Severing mit dem „Bielefelder Abkommen“ weiteres Blutvergießen zu verhindern. Das misslang. Die Rote Ruhrarmee hielt sich nur zum Teil, die Reichswehr überhaupt nicht an das Abkommen. Severing resignierte. Er zog die Lehre, dass das Militär zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Innern völlig ungeeignet sei. Doch sein späterer Versuch, mit der Schutzpolizei eine „republikanische Prätorianer-Garde“ zu formen, misslang ebenfalls. Als am 20. Juli 1932 Reichskanzler Franz von Papen „staatsstreichartig“ einen Reichskommissar für Preußen einsetzte, erfolgte von Severing keine Gegenwehr. Seine politische Vorkriegs-Karriere endete damit, nicht aber seine Autorität in der Bevölkerung. Nach 1945 baute er im neuen Bundesland Nordrhein-Westfalen die SPD wieder mit auf.

### **Nachrufe**

Die Tageszeitungen „Freie Presse“ und „Westfälische Zeitung“ waren in den Tagen nach Severings Tod voll von Traueranzeigen und Nachrufen. Auch die nationale deutsche Presse würdigte sein Tun umfänglich. So notierte beispielsweise „Die Welt“: „Der große Arbeiterführer und erfolgreiche Staatsmann war niemals ein Doktrinär. Nicht als Marxist, sondern als protestantischer Christ fand er seinen Weg zum Sozialismus und ist dieser Konzeption bis zum letzten Atemzuge treu geblieben.“ Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ sah Severings Verhalten beim „Preußenschlag“ jedoch in erster Linie kritisch und formulierte so: „Ueber dem Gedächtnis Carl Severings liegt ein Schatten, der auch bei seinem Tode nicht verschwiegen werden kann. Als am 20. Juli 1932 die Reichsregierung Papen die preußische Regierung absetzte und damit das stärkste Bollwerk gegen die Tyrannei zerstörte, hat Severing weder die Polizei noch das Reichsbanner noch die Gewerkschaften zum äußersten Abwehrkampf aufgerufen.“



Dieses Porträtfoto von Carl Severing schmückte den zweiten Band seiner Memoiren. Foto: Sammlung Wibbing

### **Die Trauerfeierlichkeiten**

An der Trauerfeier am Samstag, 26. Juli 1952, nahmen gut 40.000 Menschen teil. Severing war zunächst in der Kapelle des Johannisfriedhofs aufgebahrt. Dort nahmen die Angehörigen Abschied von dem Verstorbenen. Dann zog die Trauergemeinde den sechs Kilometer langen Weg zum Sennefriedhof. Zahlreiche Prominente des öffentlichen Lebens beteiligten sich am letzten Geleit.

### **Spalier am Straßenrand**

Die Spitze des Trauerzuges bildete das Polizeiorchester aus Essen, es folgte eine Ehrenhundredschaft der Carl-Severing-Polizeischule Münster, dann eine Abordnung des Bundesgrenzschutzes, schließlich der Sargwagen und die nächsten Angehörigen. Die auf den Namen Carl Severings benannte Berufsschule schickte mehrere 100 Schüler, die im Brackweder Gebiet an der Straße Spalier standen. Unter Glockengeläut bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen Brackwedens, die mit den Fahnen der Bundesrepublik geschmückt waren. An einigen Häuserwänden hingen Kränze mit schwarzem Trauerflor. Das Geschäftsleben ruhte, der Verkehr wurde bereits weit vor der Stadt von der Polizei gestoppt und über die Autobahn umgeleitet. Eineinhalb Stunden dauerte es, bis der Trauerzug den Sennefriedhof erreichte. Den Sarg schmückte nur der Kranz des Bundespräsidenten, ein letzter Gruß von 1.500 dunkelroten Rosen. Der Volkschor Bielefeld intonierte „des Wanderers Nachtlid“, der Bielefelder Kinderchor Schuberts Lied „Wohin soll ich mich wenden?“

### **Würdigung am Grab**

Für das Land Nordrhein-Westfalen sprach der Ministerpräsident Karl Arnold. Mit großem psychologischem Einordnungsvermögen und tiefer Herzenswärme habe der Verstorbene das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen können – denn sein Grundsatz sei stets gewesen: „Wir sind nicht geboren, um zu hassen, sondern um zu lieben“. Als großes Verdienst Carl Severings bezeichnete er den Aufbau des Polizeidienstes auf dem Motiv „Die Polizei – Dein Freund und Helfer“.